

08/25 – 10/25

Commerzbank Umweltpraktikum

UNESCO- BIOSPHERENRESERVAT RHÖN

Auftakt

Vom FÖJ übers Studium
ins Umweltpraktikum starten

Rhönblick

Basalt, Buchenwälder
und Biosphärenideen

Erlebnis

Umweltbildung, Naturschutz &
Rhön-Fieber

Ein Bericht von
Veronika Segerer



Biosphärenreservat
Rhön



Inhalt

S. 1: Einleitung

Wie alles seinen Anfang nahm – Vom FÖJ übers Studium bis ins Land der offenen Fernen

S. 3: Das Biosphärenreservat Rhön und der VNL

Zwischen Basaltblöcken und Biosphärenideen – Mein Einsatzort in der hessischen Rhön

S. 6: Meine Aufgabenbereiche

Ein bunter Mix aus Umweltbildung, Naturschutz und Rhön-Fieber

S. 9: Alltag und Ausflüge

Zwischen Arbeit und Abenteuer

S. 11: Reflektion & Dank

S. 12: Anhang

Pressemitteilungen, Insta-Post und Postkarten

Soweit nicht anders gekennzeichnet sind alle Bilder und Zeichnungen eigene Aufnahmen und Werke von Veronika Segerer.

Informationen können auf biosphaerenreservat-rhoen.de und umweltpraktikum.com nachgelesen werden.



„Ich arbeite gerade dort, wo andere Urlaub machen!“



Rhönschaf



E

Einleitung

Wie alles seinen Anfang nahm – Vom FÖJ übers Studium bis ins Land der offenen Fernen

Moin! Ich grüße dich aus einem leicht nebelverhangenen Hilders. Gerade habe ich eine freie Minute erwischt und dachte mir: Jetzt stelle ich mich mal ordentlich vor.

Ich bin Veronika, 22 Jahre alt, und befinde mich in meinen letzten Wochen im Commerzbank-Umweltpraktikum im hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön. Die vergangenen Monate sind wie im Flug vergangen, und ich bin jetzt schon ein wenig traurig, dass meine Zeit hier im „Land der offenen Fernen“ bald vorbei ist.

Aber ich eile voraus – du fragst dich vielleicht, was dieses Umweltpraktikum überhaupt ist, was die Commerzbank damit zu tun hat und wie ich überhaupt darauf gekommen bin, mich dafür zu

bewerben. Gute Fragen, oder? Dann schieße ich mal los:

Wenn du dich für gelebten Naturschutz, interaktive Wissensvermittlung und allgemein grüne Berufe interessierst, bist du im Umweltpraktikum genau richtig.

Seit 1990 ermöglicht die Commerzbank in Kooperation mit den Nationalen Naturlandschaften jährlich rund 60 Studierenden ein finanziertes, mehrmonatiges Praktikum in einem Nationalpark oder Biosphärenreservat in Deutschland. Die Aufgabenschwerpunkte liegen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), bei



Besucherführungen sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch Landschaftspflege, Eventmanagement und eigene kleine Projekte können auf deinem Arbeitsprogramm stehen.

So weit so gut? Okay, dann zu mir:
Ich studiere derzeit Forstingenieurwesen an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Freising und bin im 5. Semester – also mitten im Praxissemester. Währenddessen darf ich 18 Wochen bei zwei unterschiedlichen Betrieben mitarbeiten. Bei meiner Recherche nach passenden Stellen bin ich auf das Bewerbungsformular des Commerzbank-Umweltpraktikums gestoßen.

Das Commerzbank-Umweltpraktikum in Zahlen:

- Praktikumsstellen in 14 Nationalparks und 8 Biosphärenreservaten
- Mindestdauer: 3 Monate
- Zeitraum: März bis November
- Finanzierung:
 - 350 € / Monat
Aufwandsentschädigung
 - 250 € / Monat Wohnzuschuss
- Teilnahme am einwöchigen Einführungsseminar (meist im April) im Nationalpark Bayerischer Wald

Da ich vor dem Studium ein FÖJ im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gemacht habe, wollte ich unbedingt wieder ins Naturschutz-Game einsteigen – diesmal allerdings am Festland und etwas näher an meinem Studienfach. Und dann hatte ich Glück: Ich habe eine Stelle bekommen, mit der ich super zufrieden bin.

Zwar bin ich deutlich weniger im Wald unterwegs – was ich mir beim Slogan „*Land der offenen Fernen*“ ja eigentlich hätte denken können –, aber ich kann trotzdem mein Wissen aus den letzten Semestern anwenden und es mit Themen erweitern, an die ich vorher gar nicht gedacht hätte, dass sie ebenfalls zum Naturschutz zählen.

Und genau das macht die Arbeit hier so spannend für mich: die große Abwechslung der Aufgaben und die Vielfalt der Landschaft. Sie überraschen mich immer wieder aufs Neue, und ich kann mich einfach nicht sattsehen – besonders jetzt im Herbst, wenn alles aussieht wie aus einem Bilderbuch.

Wie du an meinen Fotos sehen wirst, an jeder Ecke könnte man sich hinsetzen und den Zeichenblock rausholen, in Kapitel 4 gebe ich ein paar Unternehmungs-Tipps!

Alright – wenn ich dir die Rhön jetzt schon ein bisschen schmackhaft gemacht habe, lies einfach weiter. Auf der nächsten Seite stelle ich dir das Biosphärenreservat Rhön und meinen Arbeitgeber, den VNLR, vor.

D



Das Biosphärenreservat Rhön und der VNLR

Zwischen Basaltblöcken und Biosphärenideen – Mein Einsatzort in der hessischen Rhön

Segelflug auf der Wasserkuppe, sternenklare Nächte und das schwarz-weiße Rhönschaf – das sind wohl die ersten Bilder, die einem in den Kopf kommen, wenn man an die Rhön denkt. Aber hinter diesem Mittelgebirge steckt noch so viel mehr!

Ich befinde mich hier mitten in Deutschland, an der Grenze von gleich drei Bundesländern: Bayern, Hessen und Thüringen. Doch die Rhön war nicht schon immer ein gemeinsames Gebiet – noch vor der Wiedervereinigung von DDR und BRD engagierten sich im damaligen Osten bereits ambitionierte Naturschützer:innen für den Erhalt wertvoller Naturräume.

Unmittelbar nach der Wiedervereinigung stellten die drei Bundesländer gemeinsam mit dem damaligen Bundesumweltminister einen Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat – am 6. März 1991 wurde dieser bewilligt. Seitdem hat die Rhön auch international an Bedeutung gewonnen: Ihr Rahmenkonzept als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und der Grundsatz „*Der Mensch und die Biosphäre*“ bilden bis heute die Grundlage für zahlreiche Projekte und Maßnahmen.

Ich selbst arbeite für den Verein für Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR), den Förder- und Trägerverein des Biosphärenreservats, der ebenfalls 1991 gegründet wurde. Der VNLR gilt als Pionier der ländlichen Regionalentwicklung und hat es sich zur

Aufgabe gemacht, die Menschen in der Rhön zu unterstützen – durch Beratung, Austausch und Kommunikation, aber auch über die Koordination von Fördergeldern. Die enge Zusammenarbeit mit regionalen Behörden und Vereinen sorgt dafür, dass die Rhöner Kommunen aktiv eingebunden sind und eigene Ideen in die Entwicklung der Region einbringen können.

So, jetzt weißt du etwas über die Geschichte des Biosphärenreservats und des VNLR – aber von welcher Landschaft bin ich eigentlich umgeben? Wodurch führt mein täglicher Arbeitsweg, und warum ist diese Region aus naturschutzfachlicher Sicht so spannend? Die Rhön ist eine anthropogen geprägte Kulturlandschaft, das heißt: Das heutige Landschaftsbild mit Wiesen, Äckern, Siedlungen und Wäldern entstand durch menschlichen Einfluss. Aufgrund der kargen Böden, der vielen Basaltblöcke und des rauen Klimas konnten die Felder in den Hoch- und Mittellagen nur extensiv, also schonend, genutzt werden – der Startschuss für das Erhalt vieler konkurrenzschwächerer Tier- und Pflanzenarten.

Die Lebensraumtypen (LRTs) sind hier kleingliedrig verteilt, was für ein vielfältiges Mosaik und einen großen Strukturreichtum auf kleinem Raum sorgt. Von Grünland, Berg-Mähwiesen, Kalkmagerrasen und Borstgrasrasen über Hecken, Felsen,

Streuobstwiesen, Wälder, Moore und Gewässer ist wirklich alles vertreten.

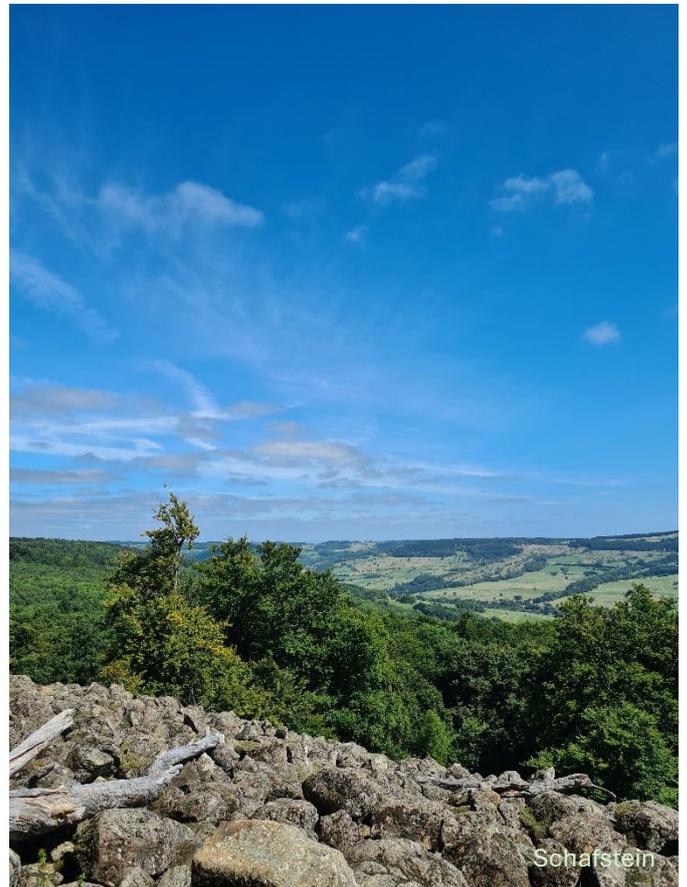
Da ich Forst studiere, hier ein kurzer Ausflug in die vorkommenden Waldgesellschaften: Trotz des Biosphärenreservat-Status gibt es in der Rhön keine Urwälder – die Wälder werden seit Jahrhunderten genutzt und sind fast ausschließlich Wirtschaftswälder. Das bedeutet aber keineswegs, dass sie langweilig oder eintönig sind! Durch die große Höhenspanne von 200 m bis 950 m, die unterschiedlichen Gesteinsarten (Buntsandstein, Muschelkalk, Basalt) und die verschiedenen Wasserverhältnisse (Moore, Bäche, Auwälder) entsteht eine enorme ökologische Vielfalt.

Natürlicherweise sind in der Rhön vor allem Buchenwaldgesellschaften verbreitet – etwa der Hainsimsen-, Waldmeister- und Waldgersten-Buchenwald. Früher war die Buche hier so dominant, dass die Region den Beinamen „*Buchonia*“ erhielt. Daneben kommen auch Edellaubbäume wie Esche, Berg- und Spitzahorn sowie Sommerlinde vor; in tieferen Lagen auch Eichenmischwälder.

Wie du sicher schon gemerkt hast, spreche ich bisher nur von Laubbäumen. Natürlich gibt es auch Nadelbäume, besonders Lärche, Kiefer und Fichte, doch deren Vorkommen ist deutlich geringer. Insgesamt dominieren laubholzreiche Mischwälder, denen aufgrund ihres naturnahen Charakters sogar bundesweite Bedeutung zukommt.

Typisch für das Landschaftsbild ist der nahe an der Oberfläche liegende Basalt, Relikt des früheren Vulkanismus. So entstanden die beeindruckenden Blockhalden etwa am Schafstein, an der Milseburg oder am Buchschirm. Wenn nicht gerade die gesamte Fläche mit Basaltblöcken bedeckt ist, kann man auf den Hutungen zwischen Weißdorn, Schlehe, Gräsern und Bergwiesenblumen das dunkle Gestein hervorblitzen sehen – ein Anblick, der die Landschaft besonders prägt.

Da maschinelle Bewirtschaftung hier kaum möglich ist – die Geräte würden sich an den Steinen regelrecht „aufreiben“ – übernehmen stattdessen Kühe, Schafe (natürlich die Rhönschafe!), Ziegen und Heckrinder die Beweidung und Entbuschung. Das ist nicht nur ein Gewinn für den Tourismus durch malerischen Anblick, sondern auch ein großer Pluspunkt für Artenvielfalt und eine große Erleichterung in der Landschaftspflege.





Jetzt fehlt noch das Grundprinzip des Landschaftsschutzkonzeptes im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: die Zonierung. Das Gebiet ist in drei Zonen gegliedert, in denen der Mensch unterschiedlich viel Einfluss ausübt – der Fokus verschiebt sich also zwischen „Natur“ und „Mensch“.

Es gibt die Kernzone, die Pflegezone und die Entwicklungszone.

In der Kernzone gilt das Motto „*Natur Natur sein lassen*“ – sie steht für Prozessschutz und natürliche Entwicklung. Diese Bereiche dienen als Repräsentationsobjekte für ungestörte Natur und als „Experimentierflächen“, um zu beobachten, wie sich Ökosysteme ohne menschlichen Eingriff entwickeln, regenerieren oder klimaresistenter werden. Abgesehen von Monitoring, Forschung und Bildung werden diese Flächen nicht betreten.

In der Pflegezone – die gemeinsam mit der Kernzone mindestens 20 % des Biosphärenreservats ausmachen muss – werden

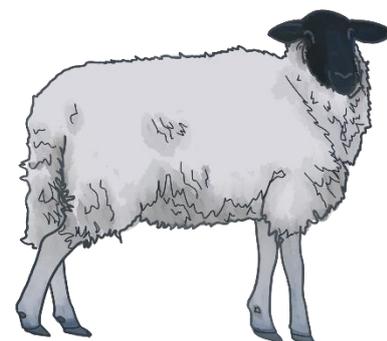
Flächen unter besonderer Berücksichtigung der Natur genutzt. Hier findet ökologisch orientierte Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege, Umweltbildung und naturschonender Tourismus statt. Viele dieser Zonen bestehen aus artenreichen Wiesen, Weiden und naturnahen Wäldern.

Sie sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch kulturhistorisch bedeutsam: In früheren Zeiten war technisierte Landwirtschaft in den Hanglagen kaum möglich, weshalb Handmähd, Beweidung und Wanderschäferei weit verbreitet waren. Die heute noch gefeierten Viehabtriebe im Herbst erinnern an diese Tradition und prägen bis heute das Landschaftsbild.

Die Entwicklungszonen schließlich dienen dazu, auf freiwilliger Basis nachhaltige Nutzungsformen zu erproben. Hier entstehen Projekte wie der Sternenpark Rhön zum Schutz der Nacht oder Initiativen zur Stärkung regionaler Vermarktungsketten. Trotz normaler gesetzlicher Rahmenbedingungen bleibt die Entwicklungszone ein zentraler Bestandteil der Modellregion für nachhaltige Entwicklung.

Viele Lebensräume werden in Deutschland immer seltener wegen:

- Intensivere Nutzung in Land- und Forstwirtschaft (z. B. häufiges Düngen)
- Lebensraumverluste durch Verbuschung oder Zerschneidung
- Umweltverschmutzung (z. B. Nitrat im Grundwasser, Mikroplastik)
- Klimawandel (v. a. Trockenheit und Hitze)
- Invasive Arten (z. B. Lupine und Waschbär)





M

Meine Aufgabenbereiche

Ein bunter Mix aus Umweltbildung, Naturschutz und jeder Menge Rhön-Fieber

Meine drei Monate im Biosphärenreservat Rhön waren unglaublich vielfältig – ich hatte kaum eine Minute, in der es nichts zu tun gab. Meine Hauptaufgabenbereiche waren Umweltbildung, Naturschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeiten für den Naturpark Rhön sowie Verwaltung und Eventplanung.

Was du dir darunter vorstellen kannst? Lies einfach weiter – dann wird's klarer.

Umweltbildung

In der Umweltbildung war ich mit den Rangern draußen im Gebiet unterwegs, meistens mit Sascha und Jan. Oft waren wir mit Vorschulkindern auf kleinen Wanderungen unterwegs und haben über Lieblingsthemen wie die Wildkatze oder unbekannte Pflanzen- und Baumarten gesprochen. Außerdem haben wir viele Spiele angeleitet, bei denen sich die Kinder mit Naturbezug richtig austoben konnten.

Aber auch die Erwachsenen kamen zum Zug: Zum Abschluss des diesjährigen Bergwaldprojekts Rhön, das sich mit der Moorrenaturierung im Roten Moor beschäftigte, ging es ins Schwarze Moor – diesmal nicht zum Arbeiten, sondern einfach zum Genießen und Staunen.

Ende September startete die Apfelerntezeit – und mit ihr die Apfelpress-Aktionen! Dabei fahren die Ranger zu den Biosphären-Kitas und pressen gemeinsam mit den Kindern Apfelsaft. Der war jedes Mal im Nu leergetrunken!

Für die ganze Familie war der Tag der Offenen Tür im Rahmen des 15. Rhöner Wandertags in Hilders ein Highlight. Neben kulinarischen und kulturellen Angeboten konnten Besucher:innen Bienenhotels bauen, Tiere mit dem Umweltmobil entdecken, Kinderschminken, vogelkundliche Führungen erleben oder am SDGs-Glücksrad drehen. Später durfte ich auch beim LIFE-Wagen mithelfen – dazu gibt's im Anhang einen Tagebucheintrag.



Zaubertrick mit
Hartriegel

Was mir besonders im Kopf geblieben ist, ist das Aufblühen der Kinder nach etwa einem Drittel der Führung. Egal ob Sonne oder Nebel, anfängliche Skepsis oder Schüchternheit – irgendwann waren alle aufgetaut, rannten herum, lachten und fanden etwas, das sie faszinierte. Und die Brotzeitdosen! Die Kinder waren immer bestens ausgestattet, und es hat so lecker geduftet, dass es uns Begleiter:innen regelmäßig im Bauch gegrummelt hat.

Naturschutz (Ranger-Arbeit und After-LIFE-Projekt)

Naturschutz-Arbeit, yeah! Das ist der Bereich, für den sich solche Praktika – oder auch mein FÖJ – zu 200 % lohnen. Man kommt auf Flächen, die Besucher:innen sonst nie zu sehen bekommen, blickt hinter die Kulissen und sieht, wie praktischer Naturschutz wirklich funktioniert. Man kann selbst mit anpacken, neue Lebensräume schaffen, Wissen erweitern und sich mit Gleichgesinnten austauschen.

Aber langsam mit den jungen Pferden (von denen habe ich tatsächlich einige sehr schöne gesehen): Naturschutz ist ein weiter Begriff. Konkret habe ich bei Monitoring, Landschaftspflege, dem After-LIFE-Projekt „Rhöner Bergwiesen“, Forschungsarbeiten und der Betreuung der Senior Ranger mitgeholfen.

Monitoring:

- Wasserstands-Zählungen im Roten Moor
- Elektrofischung in Haune, Nüst und Wanne
- Fallenjagd zum Schutz der Bodenbrüter
- Fledermauskontrolle im Milseburg-Tunnel

Forschung:

- Kontrolle und Abbau der Malaise-Fallen (Insektenmonitoring)

After-LIFE-Projekt „Rhöner Bergwiesen“:

- Einsaat und Nachsaat von selbstgewonnenem Saatgut (Bergmähwiesen, Borstgrasrasen) auf ehemaligen Fichtenflächen
- Nachsaat auf LRT 6520-Flächen (Bergmähwiesen) nach Wildschweinschäden
- Flächenkontrolle der Beweidung auf Magerrasen im Nüsttal

Betreuung der Senior Ranger:

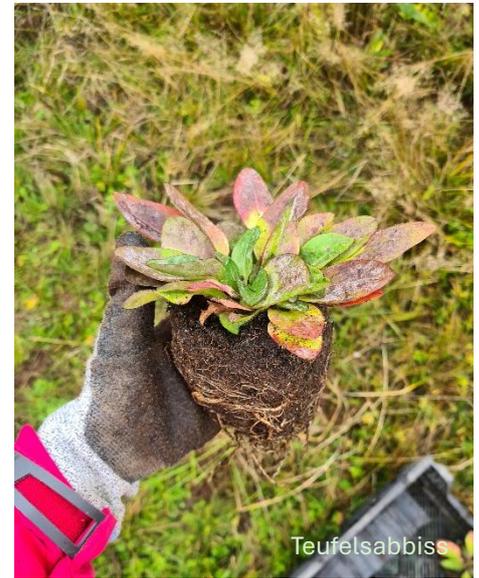
- Moorrenaturierungsmaßnahmen im Roten Moor (Holzbohlenwände, Fichtenschnitzel-Untermischung)
- Pflanzung von Teufelsabbiss



Malaise-Falle



Senior Ranger Einsatz
am Schwarzen Acker



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeitsarbeit durfte ich Lea unterstützen – vor allem bei Instagram-Posts, Pressemitteilungen und Ideen für Merch, den wir bei Infoständen verteilen. Dabei habe ich mich in das Designprogramm Canva eingearbeitet, das sicher viele von euch aus Uni-Projekten oder Social Media kennen.

Zu den Themen der Insta-Posts gehörten Rhön-typische Pflanzen- und Tierarten, einen Beitrag zur Mistelproblematik (vor allem in Streuobstwiesen) und die Bewerbung des Pflegezonentags 2025.

Mit Pressemitteilungen hatte ich anfangs kaum Erfahrung, aber durchs Mitnotieren, Fotografieren (im Hoch- und Querformat!) und den Einsatz von KI-Tools habe ich schnell dazugelernt – und durfte schließlich sogar bei ein paar Veröffentlichungen eigene Textbausteine beisteuern. Dabei entstand auch die Pressemitteilung über das Commerzbank-Umweltpraktikum und mich selbst (siehe Anhang).

Naturpark Rhön

Für den Naturpark Rhön, der das hervorragend ausgebaute Wanderwegenetz betreut, habe ich rund 200 Rhönrundwanderwege in QGIS digitalisiert – inklusive Parkplätze und Zuwege von den Startpunkten. Perfekt für Schlechtwettertage! Da ich im Studium bisher mit ArcGIS gearbeitet habe, war es spannend, eine andere GIS-Variante kennenzulernen und praktisch anzuwenden.

Verwaltung & Eventplanung

Klingt trocken, war's aber nicht! Die Verwaltungsarbeit und Eventplanung gaben mir

einen echten Einblick in die Organisation hinter Workshops, Foren, Evaluierungen und Events wie dem Tag der Offenen Tür. Das hieß: Getränke besorgen, Blumengestecke vorbereiten, Verkaufslisten anfertigen, unseren Fridolin (die Ausstellungspuppe) in Schäferkleidung stecken, Schilder für Vitrinentiere schreiben, Ausstellungsstücke dekorieren oder Blumen umtopfen.

Das sind keine 0815-Büroaufgaben, oder? Ja, ich habe auch mal einen Ordner eingescannt – aber sogar das war spannend: alles war mit Schreibmaschine abgetippt, teils bis ins Jahr 1936 zurückreichend!

Sonstiges

Abseits meiner festen Aufgaben war ich bei einigen Sonderveranstaltungen dabei – teils zur Unterstützung von Lea, teils als persönliche Weiterbildung. Beim Pflegezonentag am Forstamt Hofbieber lernte ich Grundlagen des ökologisch sinnvollen Obstbaumschnitts.

Mit meinem Chef Martin Kremer war ich bei einem Planungsmeeting in Fulda für die Energiesparwochen.

Bei den „Big 5“-Vorträgen im Vonderau-Museum ging's um die fünf größten Bedrohungen von Lebensräumen, und bei der „Wohnzimmer-Weltreise: Kräuter“ durfte ich Gerichte aus Syrien, Kamerun, Iran und der Rhön probieren – echte Geschmacksabenteuer!

Auf den Freitagsführungen habe ich schließlich die Wasserkuppe, Milseburg, Kaskadenschlucht und Fohlenweide entdeckt – bei schönem Wetter ein perfekter Abschluss der Arbeitswoche.

A



Alltag und Ausflüge

Zwischen Arbeit und Abenteuer

Das Geniale an der Naturschutzarbeit und der Zusammenarbeit mit den Rangern und Michael, Martin und eigentlich dem ganzen Team ist: Du bist während der Arbeitszeit sowieso schon viel in wunderschöner Landschaft unterwegs, bekommst aber zusätzlich viele Tipps, was du dir am Wochenende anschauen könntest.

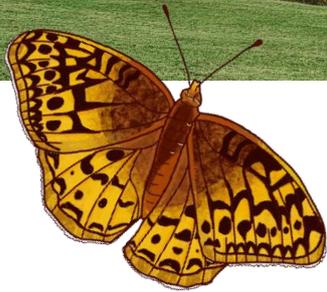
Schon in meiner zweiten Woche habe ich mit Sascha eine kleine Ausflugsliste erstellt, die ich fast komplett „abgearbeitet“ habe – und jeder einzelne Ausflug war einfach richtig schön. Wenn du tolerant gegenüber Nebel, leichtem Regen und Matsch bist, kann dich nichts aufhalten! Ich habe bewusst Windböen aus dieser Aufzählung weggelassen – auch wenn ich Wind liebe (ich meine, ich war ein Jahr lang an der Nordsee) – denn viele der besonders schönen Wanderwege führen durch Kernzonen, in denen viel Totholz steht.

Leider konnte ich nicht alles anschauen oder erwandern, was ich mir vorgenommen hatte, aber

das lässt mir einfach noch viel Entdeckungspotenzial für kommende Besuche!

Zum Arbeitsalltag: Ich schreibe mir gerne einen Wochenplan. Mithilfe des Dienstkalenders siehst du, wer wann was unternimmt, und kannst nachfragen, ob du mitkommen darfst. Erstens bist du dadurch gut organisiert, zweitens verpasst du nichts, und drittens kannst du dich mit dem Veranstaltungskalender auf biosphaerenreservat-rhoen.de (der teilweise auch im Dienstkalender vermerkt ist) für spannende Aktionen und Touren anmelden – z. B. astronomische Sternenführungen, Freitagsführungen, Käseseminare oder Kräuterstammtische.

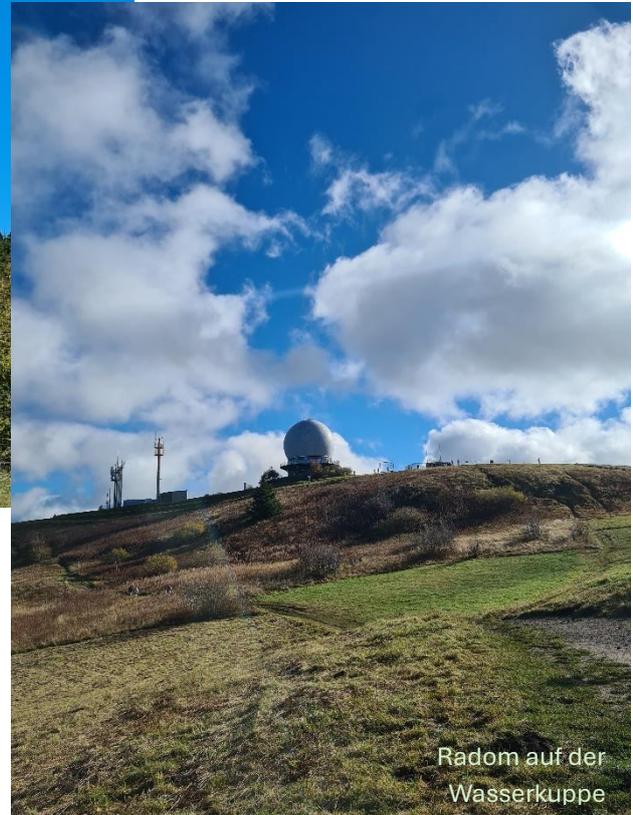
Mit der Kombination aus Umweltbildung, Landschaftspflege und eigenen Projekten hatte ich kaum eine ruhige Minute – im positivsten Sinne!



Veronikas Rhön-Bucketlist

Um die Seele baumeln zu lassen und ganz viel Horizont zu tanken!

- Extratour Wasserkuppe
Versuche das Radom aus so vielen Winkeln wie möglich zu fotografieren!
- Sonntags-Ausflug nach Fulda
Parke am Umweltzentrum und wandere durch die Fulda Auen hoch zum Frauenberg und das Barockviertel
- Milseburg
Ist sowohl bei Sonnenschein als auch bei Nebel magisch!
- Kreativ Modus auf dem Schafstein
Wandere vom Fulda Quellen Parkplatz zum Schafstein und nimm dir Kreativsachen mit, z.B. Häkelprojekt, Zeichenblock oder Polaroidkamera
- Birken-Traum im Roten Moor
Bewundere die Moor-Birken im Roten Moor und spaziere über den Bohlenpfad
- sun appreciation:
Schau dir den Sonnenaufgang oder -untergang auf einer Kuppe an (Buchschild, Wasserkuppe, Schafstein, Milseburg ...)



Radom auf der Wasserkuppe



Fulda



Rupsroth



Bekassine



R

Reflektion & Dank

Rückblickend hat mich das Praktikum in vielerlei Hinsicht weitergebracht. Ich gehe jetzt selbstbewusster und direkter auf Menschen zu und frage einfach, ob ich bei Aufgabe XYZ mitmachen kann oder ob ein bestimmtes Meeting interessant für mich ist. Ein „*Nein, diesmal passt es eher nicht*“ ist nicht mehr unangenehm oder gruselig. Ich weiß jetzt auch, Grenzen zu setzen, wenn meine Gesundheit es nicht zulässt, länger im Gelände unterwegs zu sein – es ergeben sich immer wieder neue Möglichkeiten.

Inhaltlich hat mich ermutigt, dass man sich viel einarbeiten kann, ohne alles im Studium gelernt zu haben. Es ist möglich, bei Projekten mitzuarbeiten, die einen wirklich interessieren und begeistern. Eine vielfältige Palette an Fähigkeiten, Wissen, Hobbies und Interessen bietet viele Möglichkeiten, sich einzubringen und neue Ideen in den „Pool“ zu werfen.

Zum Schluss möchte ich einfach ein herzliches Danke sagen:

- An meinen Betreuer und Chef Martin: Danke, dass du mich als Commerzbank-Umweltpraktikantin aufgenommen hast und mir die Zügel für meine Zeit hier in die Hand gegeben hast.
- An das gesamte Team: Danke für eure freundliche und offene Art. Ich durfte bei so vielen von euch über die Schulter schauen, bei Veranstaltungen und auf der Fläche mitgehen. Ihr brennt für die Natur und eure Themen und habt mich mit eurer Begeisterung angesteckt.

Ich bin immer gerne auf Arbeit gekommen, konnte mit euch plaudern und lachen – vielen Dank, dass ich Teil eures Teams sein durfte! Eines ist sicher: Ich freue mich schon jetzt, wenn es mich wieder in die Rhön verschlägt – vielleicht sehen wir uns ja für meine Bachelor-Arbeit wieder!



1) Pressemitteilungen zu mir als Commerzbank-Umweltpraktikantin

PRESSEMITTEILUNG

Biosphärenreservat
Rhön



www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Von Weihenstephan in die Rhön

Neue Perspektiven im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: Forststudentin absolviert Commerzbank-Umweltpraktikum

Rhön, 16.10.2025 – „Ich arbeite gerade dort, wo andere Urlaub machen!“, sagt Veronika Segerer, 22 Jahre alt, die derzeit ihr „Praktikum für die Umwelt“ der Commerzbank im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön absolviert. Die Forststudentin der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ist seit August Teil des Teams aus Verein Natur- und Lebensraum Rhön und der Hessischen Verwaltung des UNESCO Biosphärenreservats Rhön.

Während ihres dreimonatigen Praktikums von August bis Ende Oktober erhält Veronika Segerer Einblicke in die vielfältigen Aufgaben eines Biosphärenreservats: von Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit über Monitoring in den Kernzonen bis hin zur Unterstützung von Naturschutzprojekten. Gemeinsam mit den Rangern war sie bereits beim Wasserstands-Monitoring im Roten Moor, begleitete Ferienfreizeiten und Kita-Projekte, half bei der Betreuung von Nachpflgeetrupps im Rahmen des AFTERLIFE-Projekts und unterstützte die Pressearbeit des Biosphärenreservats mit Social-Media-Beiträgen.

Besonders begeistert ist sie von der Rhöner Landschaft: „Die vielen Berge, die teilweise wie Kegel in der Landschaft stehen, die grasenden Kühe und Schafe, aber auch Rotmilane an jeder Ecke – das habe ich sofort ins Herz geschlossen.“ Schon früh entwickelte sich bei Segerer das Interesse an Naturschutz und Umweltbildung: Bereits vor dem Studium absolvierte sie ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) auf Hallig Hooge. „Ich könnte mir gut vorstellen, später selbst Rangerin zu werden“, erklärt sie.

In der Rhön ist das Praktikum beim Verein Natur- und Lebensraum Rhön, dem Förderverein des UNESCO-Biosphärenreservats auf hessischer Seite, angesiedelt. Geschäftsführer Martin Kremer betont die Bedeutung der langjährigen Zusammenarbeit mit der Commerzbank und

Pressekontakt für Bayern, Hessen und Thüringen: Lea Hohmann, Hessische Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Marienstraße 13, 36115 Hilders, Tel. (0661) 6006 7804
E-Mail: presse@br-rhoen.de Web: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Instagram: @biosphaerenreservat_rhoen, Facebook: <https://www.facebook.com/brrhoen>



den überaus erfolgreichen Praktika. „Jedes Jahr können wir für zwei Praktikantinnen oder Praktikanten für jeweils drei Monate ein Praktikum anbieten. Die gut ausgebildeten Studierenden sind hochmotiviert, unterstützen uns insbesondere in der Bildungsarbeit und bringen oft neue Erkenntnisse von den Hochschulen mit. Im Gegenzug lernen sie bei uns die Praxis kennen und können ihr Wissen vertiefen. Da die Commerzbank die Studierenden mit monatlich rund 600 Euro unterstützt, ist das Umweltpraktikum durchaus beliebt und begehrt.“

Über das Commerzbank-Umweltpraktikum

Das Commerzbank-Umweltpraktikum bietet Studierenden die Möglichkeit, in 25 verschiedenen Nationalparks und Biosphärenreservaten in Deutschland mitzuarbeiten. Seit 1990 haben mehr als 1.800 Studierende wertvolle Praxiserfahrungen in Natur- und Umweltschutzprojekten gesammelt. Das Programm wird von der Commerzbank gemeinsam mit den Schutzgebieten getragen.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön per App erkunden

Mit der offiziellen App „Biosphärenreservat Rhön“ lässt sich das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat bequem und digital entdecken. Eine 3D-Karte bietet Touren- und Ausflugstipps, ein Routing-Tool zeichnet Wander- und Radwege auf. Die App liefert wertvolle Infos zur Rhöner Natur, Verhaltenstipps sowie ein „Virtuelles Panorama“ für einen Rundumblick – auch im Offline-Modus verfügbar. Die kostenlose und werbefreie App ist für iPhones und Android-Geräte in den App-Stores erhältlich.

Foto 1: Die 22-jährige Forststudentin absolviert aktuell ein Commerzbank-Umweltpraktikum im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. / Foto: Veronika Segerer

Foto 2: Segerer erhält während ihres dreimonatigen Praktikums Einblicke in die vielfältigen Aufgaben eines Biosphärenreservats, wie hier im Bereich der Umweltbildung. / Foto: Lea Hohmann

Foto 3: Die grasenden Kühe und Schafe, aber auch Rotmilane an jeder Ecke – das hat die junge Studentin direkt ins Herz geschlossen. / Foto: Veronika Segerer

Pressekontakt für Bayern, Hessen und Thüringen: Lea Hohmann, Hessische Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Marienstraße 13, 36115 Hilders, Tel. (0661) 6006 7804
E-Mail: presse@br-rhoen.de Web: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Instagram: @biosphaerenreservat_rhoen, Facebook: <https://www.facebook.com/brrhoen>

PRESSEMITTEILUNG

Biosphärenreservat
Rhön



www.biosphaerenreservat-rhoen.de

**(redaktionelle Verwendung der Fotos unter Nennung der angegebenen Quellen
und nur in Verbindung mit vorliegender Pressemitteilung gestattet)**

Pressekontakt für Bayern, Hessen und Thüringen: Lea Hohmann, Hessische Verwaltung
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Marienstraße 13, 36115 Hilders, Tel. (0661) 6006 7804
E-Mail: presse@br-rhoen.de Web: www.biosphaerenreservat-rhoen.de Instagram:
[@biosphaerenreservat_rhoen](https://www.instagram.com/biosphaerenreservat_rhoen), Facebook: <https://www.facebook.com/brrhoen>

Von Weihenstephan in die Rhön

Inklusion in der Kita

Commerzbank-Umweltpraktikum ermöglicht wertvolle Einblicke

HILDERS (Ih). „Ich arbeite gerade dort, wo andere Urlaub machen“, sagt Veronika Segerer, 22 Jahre alt, die noch bis Ende Oktober ihr „Praktikum für die Umwelt“ der Commerzbank im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön absolviert. Die Forststudentin der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ist seit August Teil des Teams aus Verein Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR) e. V. und der Hessischen Verwaltung des Biosphärenreservats.



In der Rhön ist das Praktikum beim Verein Natur- und Lebensraum Rhön, dem Förderverein des Biosphärenreservats auf hessischer Seite, angesiedelt. Geschäftsführer Martin Kremer betont die Bedeutung der langjährigen Zusammenarbeit mit der Commerzbank und den überaus erfolgreichen Praktika. „Jedes Jahr können wir für zwei Praktikantinnen oder Praktikanten für jeweils drei Monate ein Praktikum anbieten. Die Studierenden sind hochmotiviert, unterstützen uns insbesondere in der Bildungsarbeit und bringen oft neue Erkenntnisse von den Hochschulen mit. Im Gegenzug lernen sie bei uns die Praxis kennen und können ihr Wissen vertiefen. Da die Commerzbank die Studierenden mit monatlich rund 600 Euro unterstützt, ist das Umweltpraktikum durchaus beliebt und begehrt.“



Veronika Segerer erhielt während des Praktikums Einblicke in die vielfältigen Aufgaben eines Biosphärenreservats wie Umweltbildung, Naturschutz und Monitoring, zum Beispiel im Roten Moor (oben). Die grasenden Kühe und Schafe, aber auch Rotmilane an jeder Ecke hat sie direkt ins Herz geschlossen, sagt sie.
Fotos: Veronika Segerer, Lea Hohmann

Während des dreimonatigen Praktikums hat Veronika Segerer Einblicke in die vielfältigen Aufgaben eines Biosphärenreservats erhalten: von Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit über Monitoring in den Kernzonen bis hin zur Unterstützung von Naturschutzprojekten. Gemeinsam mit den Rängern war sie beim Wasserstands-Monitoring im Roten Moor, begleitete Ferienfreizeiten und Kita-Projekte, half bei der Betreuung von Landschaftspflegemaßnahmen und unterstützte die Pressearbeit der Biosphäre mit Social-Media-Berträgen.

Fortbildungsreihe für Fachkräfte

FULDA (alb). Der **HessenCampus Fulda** bietet eine Fortbildungsreihe zum Thema „Voneinander und Miteinander – Inklusive Impulse für die Kita-Praxis“ an.

In der Fortbildungsreihe geht es darum, die eigene Haltung, die auf eigenen Zielen, Ideen, Hoffnung, aber auch Ängsten, Vorurteilen, Erwartungen und Erfahrungen beruht, in den Mittelpunkt zu stellen und sich auszutauschen.

Themen sind: „Eine inklusive Haltung einnehmen – Wie gelingt das?“ (12. November), „Jedes Kind ist anders – Kindheit mit individuellen Bedürfnissen“ (3. Dezember), „Psychische Erkrankung bei Eltern – wenn die

Lebenswelt des Kindes aus den Fugen gerät“ (18. Februar 2026) und „Kinderliteratur als inklusives Medium“ (11. März 2026). Die vier Termine, die jeweils von 14 bis 17 Uhr im Transferzentrum der Hochschule am Heinrich-von-Bibra-Platz stattfinden, können auch einzeln gebucht werden. Die Anmeldung ist online unter www.hessencampus-fulda.de im Bereich „Pädagogik-Programm“ möglich.

Im Hessencampus Fulda sind zahlreiche Bildungsakteure vernetzt. So steht pädagogischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen im Landkreis Fulda eine zentrale Übersicht von Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

vhs Volkshochschule
Landkreis Fulda
Wörthstr. 15
36037 Fulda
www.vhs-fulda.de
Tel. 0661 6006-1600
Fax 0661 6006-1630
E-Mail: vhs@landkreis-fulda.de

VF1000082 Vertiefungsseminar Nachhaltigkeits- Klimarechtigkeit

4 UE, Fulda; Umweltzentrum, Johannisstr. 44, 01.11., 10-13 Uhr

VF5060121 Achtsam im Wandel – Menschsein im KI-Zeitalter

6 UE, 17,40 €, Fulda; Amand-Ney-Str. 22, 8.11., 9.30-13.30 Uhr

VF2072330 Druckspaß mit der Radierpresse-Tiefdruckverfahren

7 UE, 20,30 €, Poppenhausen; Druckatelier Roter Weg 4, 8.11., 10-15 Uhr

VF2092248 Winterzauber – Kreativ und ideenreich! Filzkurs

6 UE, 17,40 €, Petersberg; Rabanus-Maurus-Str. 16, 10.11., 18-22 Uhr

VF2050402 Tanzkurs Discofox für Anfängerinnen und Anfänger bzw. Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger

8 UE, 23,20 €, Dipperz-Armehof, DGH, 10.11., 19.15-20.45 Uhr

VF3050941 Kräuter Workshop: Räucherkräuter

4 UE, 11,60 €, Flieden-Struth; DGH, 14.11., 17-20 Uhr

Online Vorträge/Kurse

VF3020610 Online-Kurs: Beckenboden & Pilates – stark aus der Mitte

8 UE, 23,20 €, Zoom, 05.11., 9-10 Uhr

VF1000049 Moderne Heiztechnik – Fokus Optimierung

2 UE, kostenfrei, 11.11., 17.30-19 Uhr

VF1000048 Mittagssnack: Nachträgliche Wärmedämmung von Wohngebäuden

2 UE, kostenfrei, 19.11., 12-13 Uhr

VF1000047 Energetische Sanierung von Wohngebäuden

2 UE, kostenfrei, 26.11., 12-13 Uhr

Anmeldung unter www.vhs-fulda.de oder 0661 6006-1600.

MINT-Berufe hautnah erleben

TechTour für Schülerinnen und Schüler am 15. November / 9 Unternehmen dabei

LANDKREIS FULDA (red). Am Samstag, 15. November 2025, lädt die **TechTour Fulda** erneut Schülerinnen, Schüler und Studierende dazu ein, die vielfältige Welt der Technologie- und MINT-Berufe hautnah zu erleben.

Nach dem großen Erfolg der beiden Touren im vergangenen Jahr öffnet die Fuldaer Technologieregion nun zum dritten Mal ihre Türen. Neun regionale Unternehmen – von innovativen Start-ups bis zu internationalen tätigen Industriebetrieben –

gewähren exklusive Einblicke in ihren Arbeitsalltag, technische Abläufe und Karrieremöglichkeiten.

Die TechTour, eine gemeinsame Initiative des TechHub Region Fulda e. V. und der Azubi Region Fulda, wird vom Hessischen Ministerium für Digitalisierung und Innovation unterstützt und bietet ein praxisorientiertes Format zur Berufsorientierung. In drei thematisch unterschiedlichen Touren lernen die Teilnehmenden Berufsbilder aus Bereichen wie IT, Maschinenbau, Sensorik,

Prototyping und Softwareentwicklung direkt in den Unternehmen kennen.

„Mit der TechTour schaffen wir eine Plattform, auf der junge Menschen Technik erleben und Unternehmen den Fachkräftenachwuchs vom morgen kennenlernen können“, sagt Christian Vey, Geschäftsführer des TechHub Region Fulda e. V.

Auch Julian Heins, Koordinator der Azubi Region Fulda, betont den Mehrwert des Formats: „Wir bringen Jugendliche und Unternehmen auf Augenhöhe zusammen. Das unmittelbare

Erleben von Arbeitsprozessen und Technologien inspiriert und motiviert – das ist durch keine Broschüre zu ersetzen.“

Alle drei Touren starten um 11 Uhr am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) Fulda. Ein Shuttlebus-Service sorgt für den Transfer zwischen den Stationen. Die Teilnahme ist kostenfrei, inklusive Verpflegung und Begleitung durch das Organisationsteam.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung finden Interessierte unter: www.techtour-fulda.de.

„Die Kreisseiten“ – V. i. S. d. P.: Kreisabschluss des Landkreises Fulda, vertreten durch Landrat Bernd Waide, Wörthstraße 15, 36037 Fulda

Konflikte im Verein?

Seminar: Lösungsmethoden finden

FULDA (Iai). Der **Fachdienst Familie, Sport, Ehrenamt des Landkreises Fulda** veranstaltet im Rahmen der **Qualifikation im Ehrenamt ein Seminar zum Thema Konfliktmanagement im Verein**. Es sind noch wenige Plätze frei.

Jede Zusammenarbeit von Menschen birgt das Potential für Konflikte. Im Ehrenamt treffen unterschiedliche Menschen, Motivationen und Vorstellungen aufeinander. Es geht zwar um die Sache, doch es „menschelt“ im Verein wie in anderen Gemeinschaften.

Dieses Seminar hilft ein tieferes Verständnis von Konflikten und Konfliktlösung zu erhalten.

Anhand verschiedener Theorien und mit Hilfe praktischer Übungen erarbeiten die Teilnehmenden Methoden, wie sie Konflikte frühzeitig bearbeiten und so die Stimmung und Arbeitsatmosphäre im Verein nachhaltig verbessern können. Die Fragen und Fallbeispiele der Teilnehmenden finden besondere Beachtung und können reflektiert werden und Lösungsalternativen für die Zukunft bieten.

Das kostenfreie Seminar mit Referentin Dr. Kerstin Wingenfeld findet am 8. November von 9 bis 14 Uhr im DB Trainingszentrum Fulda statt. Weitere Infos und Anmeldung: www.bildung-freizeit.de, Rubrik „Qualifikation im Ehrenamt 2025“.



Interkulturelles Buffet

NEUHOF (red). Das Integrationsbüro des Landkreises Fulda und das Familienzentrum Neuhof haben gemeinsam ein interkulturelles Buffet organisiert. Bei süßen und herzhaften Gerichten aus verschiedenen Ländern – darunter Ukraine, Pakistan, Südafrika und Deutschland – verbrachten rund 40 Menschen einen gemütlichen Abend. Die Gäste nutzten das Beisammensein für den Austausch. Außerdem gab es die Möglichkeit, sich über verschiedene Integrationsangebote informieren. Auch die ehrenamtliche SportCoaches, die bei der Suche nach einem passenden Verein unterstützen, waren an diesem Abend dabei. / Fotos: Landkreis Fulda

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landkreis Fulda gibt bekannt, dass es eine öffentliche Zustellung für Robert Horvat, geboren am 12.01.1982, Aktenzeichen FD 5500 - 0059.2.119781, gibt.

Der Landkreis Fulda gibt bekannt, dass es eine öffentliche Zustellung für Marcel Altmann, geboren am 20.08.1998, Aktenzeichen 3320-66 L 14/08, gibt.

Der Landkreis Fulda gibt bekannt, dass es eine öffentliche Zustellung für Calvin Fianck, geboren am 12.11.1973, Aktenzeichen 4340-UV-07457, gibt.

Die kompletten amtlichen Bekanntmachungen gibt es online unter www.landkreis-fulda.de/amtliche-bekanntmachungen.

Biosphäre erleben

31.10. Unterwegs im Biosphärenreservat – Freitagsführung Kulturgut und Biotop Streuobstwiese | 14.00 – 16.30 Uhr
Treffpunkt: Parkstreifen vor Zufahrt Hotel Lindengut, Kohlgrunder Str. 1, 36160 Dipperz | kostenfrei | Anmeldung unter www.biosphaerenreservat-rhoen.de/veranstaltungen

04.11. Regionalforum „Vom Feld auf den Teller“
9.30 – 16.00 Uhr | Lindengut, Kohlgrunder Str. 1, 36160 Dipperz
kostenfrei | Veranstalter: Verein Natur- und Lebensraum Rhön
Infos zum Programm auf www.vnlr.de | Anmeldung unter info@vnlr.de oder 06681 917450

04.11. Rituelle Reise in die Anderswelt | 19.30 – 21.30 Uhr
Ort und Veranstalter: Seminarhaus Trumpf, Auf der Wacht 17, 36129 Gersfeld | Kosten: 15 Euro/Person | Anmeldung unter info@seminarhaus-trumpf.de oder 06654 8082

Neben eigenen Veranstaltungen der Biosphärenreservats-Verwaltung und des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön sind auch Angebote Dritter genannt. Verantwortung und Haftung liegen beim jeweiligen Veranstalter.

Kontakt
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Verwaltung Hessen
Marienstraße 13, 36115 Hilders
0661 6006 7800 | info@biosphaerenreservat-rhoen.de
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Biosphären-App

Biosphärenreservat Rhön

2) Pressemitteilung zum Vortrag „Streuobstwiesen im Klimawandel“

PRESSEMITTEILUNG

Biosphärenreservat
Rhön



www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Wissen für eine resiliente Zukunft

Streuobstwiesen im Klimawandel: Spannender Fachvortrag zeigt Wege zum Erhalt traditioneller Kulturlandschaften

Rhön, 28.10.2025 – Wie können Streuobstwiesen den Herausforderungen des Klimawandels begegnen? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Fachvortrags von Hannelore Rundell vom Landschaftspflegeverband Rhön-Grabfeld, die Mitte Oktober in der Hessischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön in Hilders zu Gast war. Rundell, zertifizierte Baumpflegerin und ausgewiesene Expertin für Streuobst, gab den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern einen tiefen Einblick in die Anpassungsstrategien, die notwendig sind, um diese wertvolle Kulturlandschaft zukunftsfähig zu machen.

Streuobstwiesen zählen zu den ältesten „Agroforst-Systemen“ Europas. Einst prägten hunderttausende hochstämmige Obstbäume das Landschaftsbild – heute sind viele Bestände gefährdet. Dabei leisten sie Erstaunliches: Sie speichern CO₂, kühlen das Mikroklima, fördern die Versickerung von Regenwasser und bieten bis zu 5.000 Tierarten Lebensraum. „Streuobstwiesen sind nicht nur ein Stück Heimat, sondern auch ein wichtiger Baustein im Klimaschutz“, betonte Rundell.

Der Klimawandel bringt jedoch neue Belastungen: Frühblüte und Spätfröste, Hitze und Trockenheit, Starkregen, Erosion und die Zunahme von Schädlingen setzen den Bäumen zu. Besonders Misteln, Rindenbrand oder Gespinstmotten breiten sich durch die milderen Winter stärker aus. „Wir stehen in einem neuen Zeitalter der Wärme“, so Rundell – das Erfahrungswissen vergangener Generationen müsse mit neuen Erkenntnissen verbunden werden.

Pressekontakt für Bayern, Hessen und Thüringen: Lea Hohmann, Hessische Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Marienstraße 13, 36115 Hilders, Tel. (0661) 6006 7804
E-Mail: presse@br-rhoen.de Web: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Instagram: @biosphaerenreservat_rhoen, Facebook: <https://www.facebook.com/brrhoen>



Als konkrete Anpassungsmaßnahmen nannte sie unter anderem die Wahl robuster Unterlagen und direkt gesäter Sämlinge, die durch tiefreichende Wurzeln besser mit Trockenphasen umgehen. Auch standortgerechte Sortenwahl, humusreiche Böden, Mulchabdeckungen, Nützlingsförderung und eine angepasste Pflege mit luftigen Kronen und Sonnenschutz für Jungbäume tragen zur Stabilität der Bestände bei. „Ziel ist nicht, ständig zu gießen, sondern Wasser im Boden zu halten“, erklärte Rundell – ein Satz, der vielen im Gedächtnis blieb.

Mit einem eindrücklichen Appell schloss sie ihren Vortrag: Vielfalt sei die beste Versicherung gegen die Unsicherheiten des Klimawandels. Wer Streuobstwiesen pflege, erhalte nicht nur wertvolle Lebensräume, sondern auch das Wissen, wie sich Natur und Landwirtschaft gemeinsam weiterentwickeln können.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön per App erkunden

Mit der offiziellen App „Biosphärenreservat Rhön“ lässt sich das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat bequem und digital entdecken. Eine 3D-Karte bietet Touren- und Ausflugstipps, ein Routing-Tool zeichnet Wander- und Radwege auf. Die App liefert wertvolle Infos zur Rhöner Natur, Verhaltenstipps sowie ein „Virtuelles Panorama“ für einen Rundumblick – auch im Offline-Modus verfügbar. Die kostenlose und werbefreie App ist für iPhones und Android-Geräte in den App-Stores erhältlich.

Foto 1: Zahlreiche Interessierte waren zum Fachvortrag der zertifizierten Baumpflegerin und ausgewiesene Expertin für Streuobst nach Hilders gekommen. / Foto: Veronika Segerer

Foto 2: Streuobstwiesen sind nicht nur ein Stück Heimat, sondern auch ein wichtiger Baustein im Klimaschutz. / Symbolfoto: Lea Hohmann

(redaktionelle Verwendung der Fotos unter Nennung der angegebenen Quellen und nur in Verbindung mit vorliegender Pressemitteilung gestattet)

Pressekontakt für Bayern, Hessen und Thüringen: Lea Hohmann, Hessische Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Marienstraße 13, 36115 Hilders, Tel. (0661) 6006 7804
E-Mail: presse@br-rhoen.de Web: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Instagram: @biosphaerenreservat_rhoen, Facebook: <https://www.facebook.com/brrhoen>

3) Insta-Post zur Trollblume



Foto: Piclease

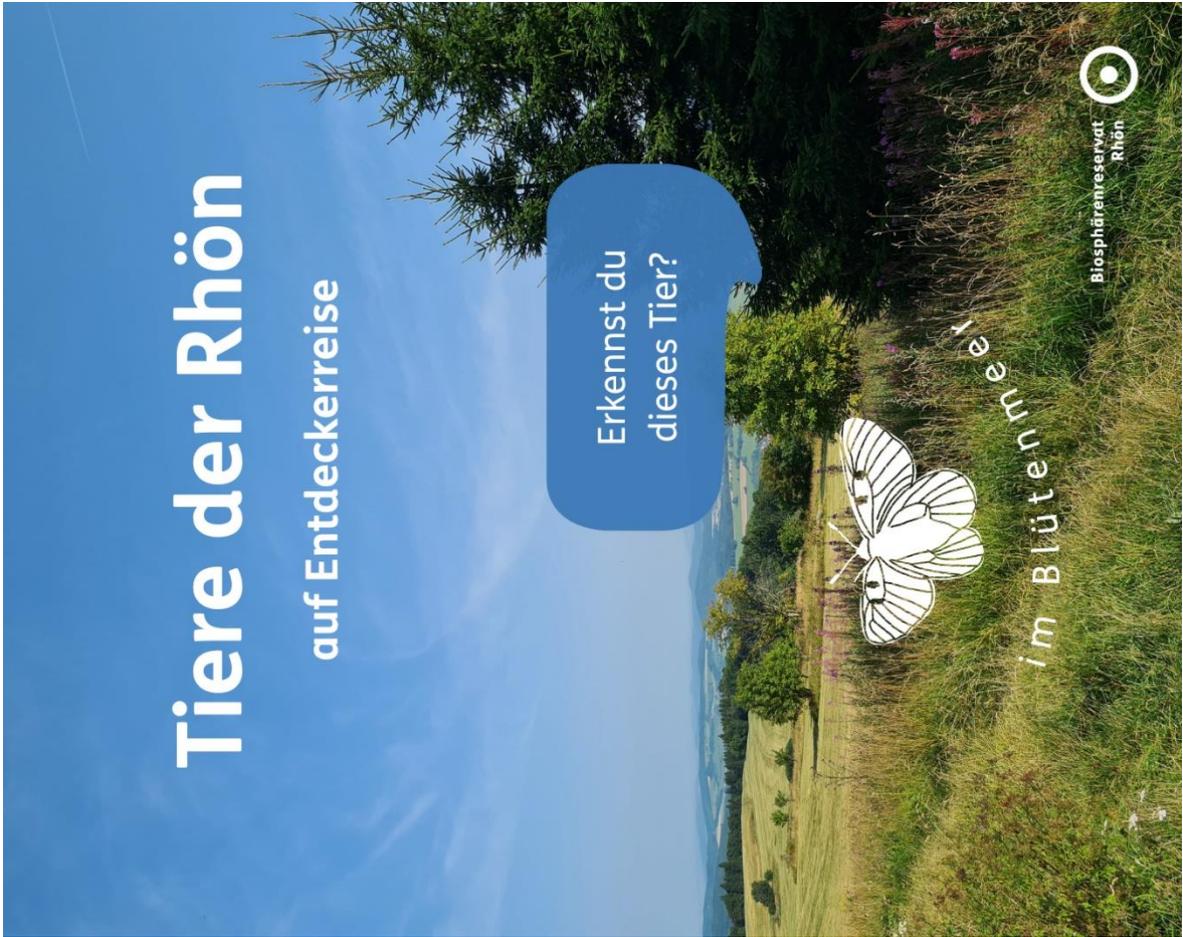


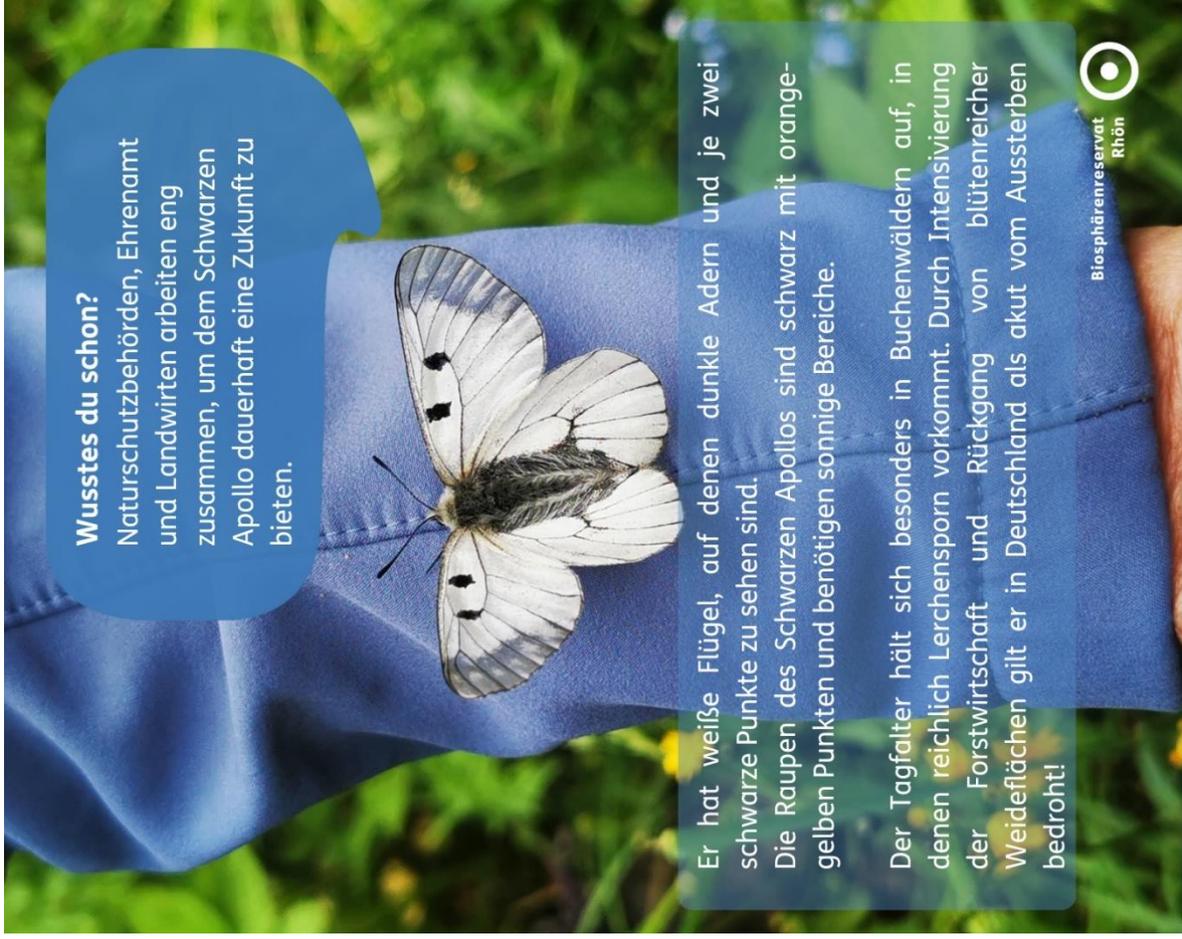
Foto: Piclease



Foto: Anna-Lena Bieneck (links oben) / Jonas Thielen (links unten)

4) Insta-Post zum Schwarzen Apollo





Wusstes du schon?

Naturschutzbehörden, Ehrenamt und Landwirten arbeiten eng zusammen, um dem Schwarzen Apollo dauerhaft eine Zukunft zu bieten.

Er hat weiße Flügel, auf denen dunkle Adern und je zwei schwarze Punkte zu sehen sind. Die Raupen des Schwarzen Apollos sind schwarz mit orangefelben Punkten und benötigen sonnige Bereiche.

Der Tagfalter hält sich besonders in Buchenwäldern auf, in denen reichlich Lerchensporn vorkommt. Durch Intensivierung der Forstwirtschaft und Rückgang von blütenreicher Weideflächen gilt er in Deutschland als akut vom Aussterben bedroht!

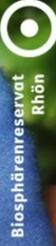


Foto: Elmar Herget



Der Schwarze Apollo

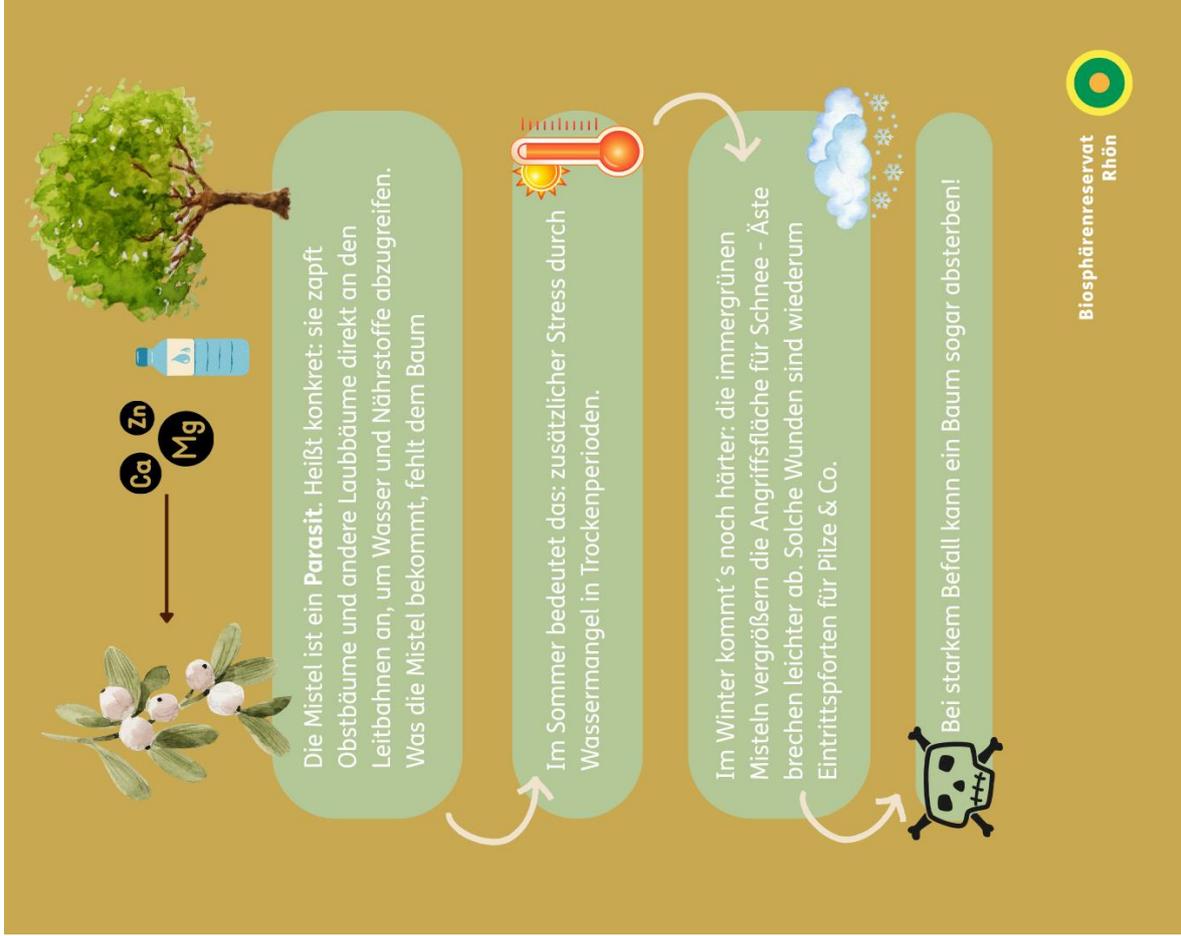
ist ein sehr seltener Schmetterling. Er ist standorttreu, stellt aber hohe Anforderungen an seinen Lebensraum.

Sie ernähren sich ausschließlich von Lerchensporn und sind daher eng an das Vorkommen dieser Blütenpflanze gebunden.



Foto: Elmar Herget

5) Insta-Post zur Mistelproblematik





Und wie sieht's rechtlich aus?

Überraschung: Misteln stehen nicht unter Schutz. Sie dürfen das ganze Jahr über entfernt werden.
Nur wer Misteln gewerblich nutzen will, braucht vorher eine Genehmigung von der Naturschutzbehörde.
Früher war die Mistel in Deutschland eher selten - heute breitet sie sich stark aus.

→ Also: hinter der romantischen Fassade steckt eine ernsthaft Bedrohung für unsere Streuobstbestände.



Tipp: Wer regelmäßig entfernt, spart sich langfristig viel Arbeit, denn erst ältere Misteln pflanzen sich fort.



Besonders kritisch wird's auf Streuobstwiesen.
Denn sie sind ein Hotspot für **Artenvielfalt** !



Gartenrotschwanz

~ 5.000 Tier- und Pflanzenarten haben hier einen Lebensraum!



Fledermaus

Warum?

Weil es so viele unterschiedliche **Nischen** gibt:

Blüten und **Früchte** für Insekten, **Borke** und **Totholz** für Käfer und Spinnen,
Schattenbereiche für Amphibien und Reptilien, **Fallobst** für Vögel und Säuger - und in den **Baumkronen** flattern sogar Fledermäuse.



Steinkauz



Igel



Grasfrosch

Streuobstwiesen sind also kleine **Öko-Paradiese** - die Mistel kann diese Vielfalt jedoch bedrohen.



6) Tagebucheintrag

Viehabtrieb in Simmershausen



Kalt und neblig ist es draußen, als ich mich aus der warmen Decke schäle, Tee koche und mich im Zwiebellook fertig mache. Vorbei an noch verschlafenen Dörfern, grasenden Kühen und sich langsam in Herbstfarben kleidenden Bäumen fahre ich nach Hilders ins Büro. Dort treffe ich Sascha, einen der Ranger, der schon zu einer Führung aufbricht. Und da treffen auch schon Kristine und Elmar ein, mit denen ich heute unterwegs bin.

Punkt halb neun laden wir Material ins Auto und fahren nach Simmershausen, wo wir beim Viehabtrieb den LIFE-Wagen betreuen. Vor Ort überrascht mich die Szenerie: keine matschigen Wiesen, sondern ein gemütliches Straßenfest mit geschmückten Häusern, Ständen und verlockenden Düften von Brot und Dampfkartoffeln. Wir bauen unseren Wagen auf, stellen Rotmilan und Wildkatze bereit und dekorieren die Tische mit Flyern, Malbüchern und Bestimmungskarten.

Bald kommen die ersten Besucher*innen, anfangs noch vorsichtig, dann in immer dichteren Wellen. Der Rotmilan sorgt sofort für Gesprächsstoff: „Ist der echt? Der bewegt sich doch!“ – ein perfekter Eisbrecher. Gemeinsam bestimmen wir die Art, wandern von Adler, Falken und Bussarde, bis wir beim Rotmilan landen, oder wie manche sagen: bei der „Gabelweihe“. Von vorbeischlendern Ornithologen erfahre ich, dass die Jungtiere bereits nach Südeuropa gezogen sind. Es macht Freude, mit wildfremden Menschen ins Staunen über diesen „hübschen Kerl“ zu geraten.

Im Wagen selbst sind es die Kinder, die ihre Neugier freien Lauf lassen. „Welches Fell ist weicher – Hauskatze oder Wildkatze?“ fragen wir, und viele rufen überrascht: „Die Wildkatze!“ Kristine erklärt geduldig Unterschiede, Elmar ergänzt spannende Infos zu Naturschutz und Artenvielfalt. Die Erwachsenen lauschen aufmerksam, wenn wir erzählen, dass die Wildkatze in der Rhön noch häufig vorkommt – was längst nicht überall so ist. Dass Straßen und der Verlust von strukturreichen Landschaften vielen Arten zu schaffen machen, wird im Gespräch immer wieder deutlich.

Am Nachmittag mischen wir uns unter die Menge und bestaunen den Umzug: Kühe und Ochsen mit Blumenkränzen, Trachtenträger, ein stolzes Pferd mit Rosen im Haar, eine Blaskapelle und der Kindergarten auf einem Festwagen. „Kühe habe ich keine gesehen, aber einen VW-Bus!“, lacht Elmar, als er zurückkehrt. Ich gönne mir endlich einen Crêpe mit Apfelmus und Zimt – nach stundenlangem Aushalten des Duftes absolut verdient.

Gegen Abend leeren sich die Straßen. Wir packen unsere Flyer zurück in die Boxen, klappen die Türen zu und fahren müde, aber zufrieden nach Hilders. „So viele Kinder waren noch nie da!“, meint Kristine begeistert. Und ich selbst denke: Auch wenn der Sonntag kein freier Tag war, bin ich froh dabei gewesen zu sein. Ein Tag voller Begegnungen, Lachen, Natur und guter Laune, der mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Veronika Segerer

Umweltpraktikantin 2025

Ort

Biosphärenreservat Rhön

Bekassine

ist ein Meister der Tarnung: auf Kopf und Flügeln macht unsichtbar. Auffällig ist Schlamm nach Bauch ist dabei merkt schnell, mit Morast quietschen. In der eine besondere Flugakrobatik lassen die Schwanzfedern ein bäh - bäh" erklingen - daher auch "Himmelsziege". Ein typisches Gelege olivgrünen, dunkel gefleckten Eiern. Die nach dem Schlüpfen laufen sie tapsig, aber die Bekassine ihre Brutgebiete und zieht Vorderasien, wo sie den Winter wenn sie unvermittelt auffliegt und in



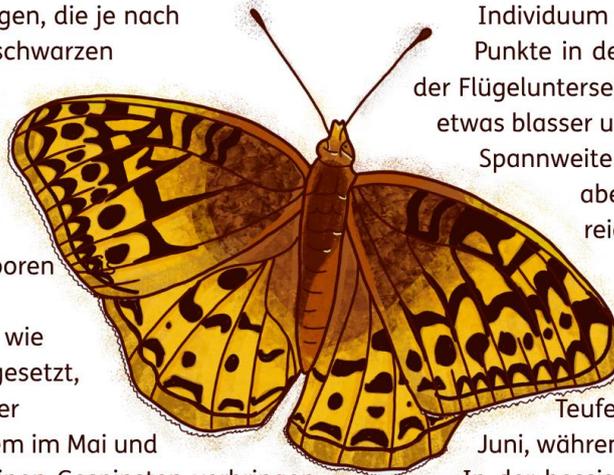
Ihr braun gemustertes Gefieder mit hellen Streifen sie in Feuchtwiesen, Sümpfen und Mooren fast ihr langer, gerader Schnabel, mit dem sie im Insektenlarven und Würmern stochert. Der weiß und ungebändert. Wer sie hört, ihr Ruf klingt, als würde jemand Gummistiefeln im Balzzeit zeigt sie - im Sturzflug meckerndes "bäh - der volkstümliche Name besteht meist aus vier Küken sind Nestflüchter: schon kurz selbstständig umher. Im Herbst verlässt nach Südeuropa, Nordafrika oder verbringt. Oft entdeckt man sie erst, schnellem Zickzack davonstreicht.

Biosphärenreservat
Rhön



Goldener Scheckenfalter

Der Schmetterling zeigt sich in einem warmen Braungelb mit rotbraunen Flecken und feinen schwarzen Zeichnungen, die je nach Individuum variieren können. Typisch sind außerdem die schwarzen Hinterflügel. Auf Muster, allerdings Mit einer ist er eher klein, Sein Lebensraum Sümpfen und Mooren 1.500 Meter Höhe. trockeneren Flächen wie unterwegs - vorausgesetzt, Futterpflanzen wie der Falter fliegen vor allem im Mai und gut geschützt in kleinen Gespinsten verbringen. Der Schmetterling besonders gut im Roten Moor beobachten. Allerdings ist er bedroht: Entwässerung, Düngung und eine intensivere Nutzung von Feuchtgebieten setzen seinen Lebensräumen stark zu. Um dem entgegenzuwirken, wurden im Rahmen des LIFE-Projekts gezielt Futterpflanzen im Roten Moor angesiedelt - mit dem Ziel, die Ausbreitung dieser besonderen Art zu fördern.



Individuum variieren können. Typisch Punkte in der vorletzten Reihe seiner der Flügelunterseite wiederholt sich dieses etwas blasser und weniger kontrastreich. Spannweite von 35 bis 38 Millimetern aber dafür umso auffälliger. reicht von feuchten Wiesen, hinauf auf rund Doch auch auf Trockenrasen ist er seine wichtigen Teufelsabbiss, wächst dort. Die Juni, während die Raupen den Winter In der hessischen Rhön lässt sich der Schmetterling besonders gut im Roten Moor beobachten. Allerdings ist er bedroht: Entwässerung, Düngung und eine intensivere Nutzung von Feuchtgebieten setzen seinen Lebensräumen stark zu. Um dem entgegenzuwirken, wurden im Rahmen des LIFE-Projekts gezielt Futterpflanzen im Roten Moor angesiedelt - mit dem Ziel, die Ausbreitung dieser besonderen Art zu fördern.

Biosphärenreservat
Rhön

